

Helferkreis Asyl Ottobrunn/Hohenbrunn

Protokoll des Treffens am 25.01.2017

Spezialthema: Zentrum für Dialog und Integration – ZDI

Referent/in: Naser Abdelghani und Elisa Würth

Das Zentrum für Dialog und Integration in München, kurz „ZDI gGmbH“, wurde von Naser Abdelghani, Jean Edmond Tomte und Elisa Würth gegründet, um durch allgemeine Präventionsmaßnahmen und gezielte Interventionen gegen die Radikalisierung von in Deutschland lebenden Migranten und deutschen Jugendlichen vorzugehen. Warum suchen vor allem junge Menschen Anschluss an radikal islamische Gruppierungen? Was bewegt sie dazu, aus religiöser Überzeugung zu töten, in den Krieg zu ziehen und zu sterben? Warum wird von den radikalisierten Jugendlichen, die schon lange Zeit in Deutschland leben oder sogar hier geboren wurden, das demokratische Grundverständnis unserer Gesellschaft abgelehnt? Diesen Fragen geht das ZDI nach.

Die Gründer sind Experten auf dem Gebiet der Religion und Orientalistik, der Pädagogik und Soziologie und im Management Sozialer Innovationen. Naser Abdelghani unterrichtet als Lehrer für Islam an Grund- und Mittelschulen im Landkreis München, Jean Edmond Tomte arbeitet als Sozialpädagoge bei der Evangelischen Kinder- und Jugendhilfe in einer Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und Elisa Würth betreut ebenfalls unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bei der Evangelischen Kinder- und Jugendhilfe.

Im Jahr 2016 wurden 548 Personen als islamistische Gefährder eingestuft, 324 von ihnen besaßen die deutsche Staatsbürgerschaft. Radikal islamische Gruppen wie z.B. IS und Salafisten erfuhren in den letzten Jahren stetig Zuwachs über traditionelle Kanäle wie radikale Moscheen oder das Elternhaus, aber auch durch soziale Netzwerke und Computerspiele. Die Terrorgefahr nimmt dadurch zu.

Um entgegenzuwirken setzt das ZDI bei den Jugendlichen an. Der Arabischunterricht an Grund- und Mittelschulen öffnet den Zugang zu Minderjährigen und ihren Eltern, über Workshops und Seminare zum Thema Radikalisierung sollen ältere Schüler, Studenten, Lehrkräfte und Sozialpädagogen erreicht werden.

Arabischunterricht wird ab der ersten Klasse als Wahlfach an Grund-, Mittel- und Realschulen sowie Gymnasien angeboten. Es gibt entweder zwei Unterrichtseinheiten à 1,5 Stunden nachmittags oder 3 Stunden am Wochenende. Neben der arabischen Sprache wird im Unterricht auch Wissen über Herkunft und Religion der Muslime vermittelt. Dieser Unterricht ist für Jugendliche in der Orientierungsphase der Persönlichkeitsbildung gedacht und soll jungen Muslimen als Minderheit in der nicht-muslimischen Mehrheitsgesellschaft Sicherheit geben.

Die Workshops für Lehrkräfte beginnen mit einem Überblick über den Koran und seine Interpretationen durch die großen Imame. Wie benutzen Islamisten den Koran um zu radikalieren? Welche Ursachen hat die Radikalisierung und welche Missverständnisse gibt es? Woran können Lehrer extremistische Schüler erkennen und welche Interventionen sind möglich? Diese Fragen werden in Seminaren und Workshops für Lehrer behandelt.

Partner von ZDI sind Münchner Schulen, Sozialeinrichtungen, die Seminare durchführen, und das Landeskriminalamt als Auftraggeber für Einzelinterventionen.

Das Ziel des Zentrums ist es, von einem festen Standort aus mit festen Kooperationspartnern als Fachstelle für Integration und De-Radikalisierung zur wechselseitigen Akzeptanz von muslimischen Jugendlichen und demokratischer Gesellschaft beizutragen.